

# „Jedes weitere Windrad ist eins zu viel“

**INFORMATION** Initiative „Schöner Ausblick“ über mögliche Gefahren und Risiken

**BERFA** (red). Etwa 70 Interessierte waren der Einladung des Vereins Schöner Ausblick ins Sportheim Berfa gefolgt, um sich zu den Risiken und Gefahren der Windkraft allgemein sowie zum konkreten Sachstand in Sachen „Dick“ zu informieren. Neben technischen und wirtschaftlichen Aspekten beherrschten die Sorgen um die Wasserqualität und die Forderung nach einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) den Abend.

Die Initiative war von Berfas Ortsbeirat ausgegangen, Ortsvorsteher Heinz Stumpf bezog gleich zu Beginn des Abends eindeutig Stellung: „Mit Blick auf die Verhältnisse in Hessen, speziell Mittelhessen, und auch in den Bereichen Vogelsberg und Alsfeld ist eines klar: Es reicht. Jedes weitere Windrad ist eins zu viel.“ Der erste Referent, Dr. Detlef Ahlborn (Großalmerode), beleuchtete die physikalischen Umstände der Energieversorgung und der Energiewende. Der promovierte Maschinenbau-Ingenieur, stellvertretender Landesvorsitzender der Initiative Vernunftkraft, erklärte mit zahlreichen Schaubildern, dass ein gleichzeitiger Ausstieg aus Atom- und Kohleenergie nicht möglich sei. Er stellte zudem die These auf, dass Windkraft und Solartechnik keine tauglichen Alternativen seien, weil unter anderem die Speichermöglichkeit nicht gegeben sei. Schlimmer noch: Die Probleme würden um so größer, je mehr Netzleistung des „Zufalls- und Zappelstroms“ vorhanden sei. Immer häufiger müsse schon heute EEG-subventionierter Energieabfall zu „Negativpreisen“ ins Ausland verklappt werden, um ihn überhaupt loszuwerden, wenn hierzulande kein adäquater Bedarf vorhanden sei. Sein Fazit, bei dem er Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) zitierte: „Die Energiewende ist längst gescheitert.“

Zur Einstimmung in den Themenbereich Gesundheitsgefahren durch WKA wurde ein TV-Beitrag gezeigt, der beschrieb, wie Menschen unter Umständen leiden, wenn die Abstände zur Wohnbebauung nicht ausreichend sind. Der Mediziner Dr. Martin Böhm, (Elbenrod) Vorstandsmitglied bei Schöner Ausblick, ging in seinem



Moderator Jörg Köhler (links) hatte einige Gesprächspartner, die über verschiedene Risiken und Gefahren der Windkraft informierten. Foto: privat

Referat auf die Risiken des Infrastrukturs ein und forderte belastbare Studien. Sein Fazit: „Wir wissen, dass wir zu wenig wissen. Man kommt sich vor wie in einem großen Feldversuch an uns selbst.“

Schöner-Ausblick-Vorstandsmitglied Alexander Stein (Immichenhain) zeigte, welche Folgen WKA-Baustellen für das Landschaftsbild haben und welche Probleme die Regierungspräsidien Gießen und Kassel in der Elbenröder und der Ottrauer Dick feststellen. Das Wissen um die Existenz zahlreicher windkraftsensibler Tierarten, des vorhandenen Quell- und Wasserschutzgebietes zwingen dazu, mit besonderer Sorgfalt die naturschutzfachliche Eignung zu untersuchen. Aus Sicht des Vereins sei gerade auch wegen der sich addierenden Wirkung mehrerer Windparks eine sogenannte Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) erforderlich. Gleich mehreren Dörfern drohe eine Umzingelung.

Der Elbenröder Vogelkundler Norbert Szudmak bestätigte in der Diskussion die Artenvielfalt der Dick, etliche Rotmilane, den Kranich-Zug und sogar die Existenz des Uhus und der Wildkatze. Moderator Jörg Köhler bezog sich auf gutachterliche Stellungnahmen eines Biologen für das Gebiet „Gleiche“. Nach dessen Meinung sei zu befürchten, dass für den Fall eines Baus der Anlagen durch Schwermetallausspülungen aus den

Fundamenten das Grundwasser im Bereich des Hattendorfer Tiefbrunnens gefährdet sei. Es stelle sich für den Bereich der Dick die Frage, ob diese Gefahr für das Elbenröder Trinkwasser nicht in gleicher Weise gegeben sei.

Damit wurde eine lebhaft und ausgiebige Diskussionsrunde eingeläutet. Georg Johanning (Ruhlkirchen) bestätigte die Lärmbeträchtigungen der dortigen WKA, begleitet von einem beachtlichen Wertverfall der Immobilien. Dirk Oppermann (Lingelbach) unterstrich die Lärmbelastung selbst bei den dortigen kleinen Anlagen, zu denen nun trotz des ablehnenden Votums des Ortsbeirates eine erhebliche Anzahl doppelt so großer Anlagen hinzugebaut werden solle. Udo Bongartz (Ottrau) forderte den Bau von Anlagen dort, wo es sich bei entsprechendem Windvorkommen auch tatsächlich rentiere: „Man baut ja auch keinen Skilift in die Wüste.“ Im Zusammenhang mit der Wirtschaftlichkeit führte Dr. Ahlborn aus, dass 80 Prozent der WKA die zuvor prognostizierten Erträge nicht erreichen würden und im Betrieb defizitär seien.

Schöner-Ausblick-Vorsitzende Dr. Sachiko Scheuing appellierte in ihrem Schlusswort an die Berfaer, sich gemeinsam mit dem Verein zu engagieren, damit man auch weiterhin einen schönen Ausblick genießen könne.